

Jakobuskirche Seifriedsburg



Festschrift zum
Abschluss der Innenrenovierung mit

ALTARWEIHE

Samstag, 14. Februar 2009

Impressum

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde St. Jakobus d. Ältere Seifriedsburg

Texte:

P. Lukas Schwartz, Karl-Heinz Köhler, Dr. Jürgen Lenssen, Simon Englert, Peter Müller, Hans Dittmeier, Klaus Lutz, Ralf Ehrenfels, Klaus Brönner, Jutta Waßmann

Fotos:

Karl-Heinz Köhler, Simon Englert,

Layout:

Karl-Heinz Köhler

Druck:

Hofmann-Druck, 97737 Gemünden/Main

Auflage: 300

In dieser Festschrift lesen Sie:

Grußwort Bischof Dr. Friedhelm Hofmann	Seite 4
Grußwort Landrat Thomas Schiebel	Seite 5
Grußwort Bürgermeister Georg Ondrasch	Seite 6
Grußwort Pfarrer Peter Rüb	Seite 7
Grußwort Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung	Seite 8
Geleitwort Pater Lukas Schwartz	Seite 9
Kirche - Haus Gottes	Seite 10
Altar und Ambo	Seite 12
Patrone und Reliquien unserer Kirche	Seite 14
Dem Raum und den Menschen verpflichtet	Seite 16
Die Renovierung unserer Jakobuskirche	Seite 18
Reinigen, renovieren, restaurieren	Seite 20
Eine steinige Geschichte	Seite 23
Die Finanzen	Seite 24
Chronik der Arbeitseinsätze	Seite 26
Bilderfolge Baustelle Jakobuskirche	Seite 30
Helfer bei der Renovierung	Seite 38
Beteiligte Firmen	Seite 39
Zehn Monate zu Gast in der Klosterkirche	Seite 40
Tratsch der letzten lebenden Kirchenmaus	Seite 41
Ende - aber auch Anfang	Seite 43



Grußwort des Bischofs

Liebe Mitglieder der Filiale St. Jakobus der Ältere in Seifriedsburg,

in diesem Jahr können Sie seit der ersten urkundlichen Erwähnung Ihres Ortes im Jahr 1159 auf eine 850jährige Geschichte zurück blicken. Eine so lange Geschichts-Periode ist für

unsere menschlichen Zeitvorstellungen nicht zu begreifen. Kaum fassbar ist auch, welche Entwicklungen sich in dieser langen Epoche in Ihrer Gemeinde, in unserem Bistum, in Deutschland – das es vor 850 Jahren so ja noch nicht gab – und erst recht in unserer Welt eingestellt haben.

Ihre Gemeinde war in diesen Jahrhunderten immer eingebettet in Bezüge zu umliegenden Orten und Pfarreien: zunächst in die Ur-Pfarrei Eußenheim, später Karsbach, Gemünden, Schönau und eben auch Wolfsmünster.

Als Menschen unserer Zeit überblicken wir meist nur die Entwicklungen, die sich auf uns auswirken und auf die wir Einfluss nehmen können.

Wenn Sie in den vergangenen Monaten Ihre Kirche renovieren konnten und wenn ich mit Ihnen am 14. Februar die Weihe des neuen Altares feiern kann, dann steht das für unsere Aufgabe als Christen und als ganze Gemeinde, den uns überlieferten Glauben immer wieder zu ‚renovieren‘, immer wieder zu erneuern und mit Leben zu erfüllen.

Sie haben die große Aufgabe angegangen, ihre Kirche zu erneuern – dass Sie als lebendige Steine der Kirche Jesu Christi auch weiterhin an unserer Kirche mitbauen und Ihr Leben vom Glauben her durchdringen lassen bei all dem, was die Zukunft uns bringen mag, das ist mein Wunsch an Sie, für Ihre Gemeinde und für unsere ganze Kirche.

Dazu wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute und Gottes Segen

Ihr

Würzburg, 22. Januar 2009

Dr. Friedhelm Hofmann, Bischof von Würzburg



Grußwort des Landrats

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde St. Jakobus,

als Sie im Frühjahr vergangenen Jahres mit der Renovierung Ihrer Kirche begonnen haben, konnten Sie nur ahnen, was auf Sie zukommen würde. Heute wissen Sie, wie viel Arbeit darin steckt, welche Schwierigkeiten zu bewältigen waren und wie viele Stunden Ihrer Freizeit Sie hier investiert haben. Doch Ihre Mühen haben sich gelohnt: Die Kirche erstrahlt in frischem Glanz, die Technik ist auf dem neuesten Stand und Sie alle werden Ihre Freude daran haben.

Dies konnte nur gelingen, weil hier Menschen gemeinsam für eine Sache eingetreten sind und ein hohes Maß an Eigeninitiative bewiesen haben. Damit ist Ihre Kirchengemeinde ein Paradebeispiel für bürgerschaftliches Engagement. Von einem solchen Engagement lebt unsere Gesellschaft. Von Menschen, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen – ganz so, wie es in unserem christlichen Glauben verankert ist. Gerne hat sich deshalb hier auch die Stadt Gemünden mit eingebracht und das Vorhaben nach allen Kräften unterstützt.

Danken möchte ich allen, die an der Renovierung dieser Kirche mitgewirkt haben – sei es durch ihre tatkräftige Mithilfe, sei es durch finanzielle Unterstützung. Sie haben damit weit mehr getan, als nur irgendein Gebäude erneuert. Sie haben einer Kirchengemeinde Ihren Mittelpunkt zurückgegeben und dafür gesorgt, dass hier auch weiterhin ein aktives und lebendiges Gemeindeleben möglich ist.

Thomas Schiebel

Landrat des Landkreises Main-Spessart



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Seifriedsburger Bürgerinnen und Bürger,
in der Stadt Gemünden und in den Stadtteilen stehen die Kirchen nicht nur sprichwörtlich in der Stadt und im Dorf, sondern auch tatsächlich: Sie sind der Mittelpunkt der bebauten Ortslage und stehen geistig, kulturell und gesellschaftlich im Mittelpunkt des städtischen und dörflichen Lebens. Sehr erfreulich ist es daher, dass engagierte Kirchengemeinden immer

wieder versuchen, diesen Mittelpunkt im alten Glanz neu erstrahlen zu lassen.

In der Filialkirche St. Jakobus d. Ä. in Seifriedsburg wurde erst kürzlich das Umfeld neu gestaltet. So wurde ein neuer Fußboden verlegt, eine Fußboden- u. Wandheizung sowie eine neue Lüftungsanlage installiert. Außerdem wurde eine neue Deckenisolation angebracht, die Orgel überholt sowie das Holz an der Empore und im Chorraum gereinigt. Die historische Kapelle wurde reaktiviert. Ferner wurde auch Altar und Ambo neu erstellt.

Im Rahmen dieser umfangreichen Innenrenovierung hat die Stadt Gemünden die erforderliche Reparatur mit Neueindeckung des Kirchendachs an der Kapelle (Altteil von 1497) durchgeführt, um Folgeschäden im Inneren der Kirche zu vermeiden.

Dies alles war nur durch die enorme Eigenleistung der Seifriedsburger Bürger möglich. Unterstützung erhielten die Bürger beim Entfernen der Bepflanzung am Kirchenvorplatz durch Mitarbeiter des städtischen Bauhofs. Dieser brachte ebenfalls den ausgebauten Öltank zur Entsorgung. Der Erdaushub im Inneren der Kirche konnte durch die kooperative Zusammenarbeit mit der städtischen Forstverwaltung zum Wegebau im Wald verwendet werden.

Der Stadtteil Seifriedsburg als Kirchengemeinde ruht sich nicht auf seinen Lorbeeren aus, sondern arbeitet auch weiter daran, seine Kirche als Schmuckstück zu bewahren.

Als Bürgermeister der Stadt Gemünden mit allen seinen Stadtteilen danke ich dem rührigen Pfarrgemeinderat, der Bauleitung und allen Bürgerinnen und Bürgern von Seifriedsburg sehr herzlich für ihre unermüdliche Arbeit. Ich gratuliere zur gelungenen Renovierung der Kirche und wünsche uns allen Gottes Segen für eine gute Zukunft.

Ihr **Georg Ondrasch**

1. Bürgermeister der Stadt Gemünden



Grußwort des Pfarrers

Als zuständiger Pfarrer freue ich mich außerordentlich über das gelungene Werk der Renovierung der Seifriedsburger Kirche St. Jakobus. Mit der Weihe des neuen Altars am Festtag des zweiten Kirchenpatrons

St. Valentin findet dieses Unternehmen seinen glanzvollen Abschluss. Von unserem dritten Kirchenpatron St. Simplicius werden wir bei der Altarweihe eine Reliquie im Altar versenken, ein großartiges Zeichen der Verbundenheit unserer Gemeinde mit den Vorfahren im Glauben und mit der Weltkirche.

Ich danke allen von ganzem Herzen, die ihren Teil zu dieser umfangreichen Maßnahme, nicht nur einer einfachen Renovierung, sondern einer kompletten Sanierung, beigetragen haben. Den Gremien von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat für ihre mutigen Entscheidungen; dem Architekten, Herrn Simon Englert, für seine tollen Ideen, seine präzisen Planungen und der zuverlässigen Bauausführung; dem bischöflichen Bauamt, Herrn Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen und Herrn Zäschka für die fachkundige Beratung und Begleitung und der kostenlosen Überlassung der Entwurfszeichnungen für den neuen Altar; der bischöflichen Finanzkammer für die Bereitstellung der nötigen Finanzmittel; den ausführenden Firmen für die pünktliche, zuverlässige und sorgfältige Ausführung der Arbeiten; und nicht zuletzt den vielen fleißigen freiwilligen Helfern, die durch ihre Arbeitsleistung und den großzügigen Spendern, die durch ihren finanziellen Beitrag, die Umsetzung unserer ehrgeizigen Ziele erst möglich gemacht haben.

Ich danke ganz besonders unserem hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof Friedhelm Hofmann für die Weihe unseres neuen Altars und dass er mit uns den ersten Gottesdienst in der in neuem Glanz erstrahlenden Kirche feiert.

Möge der Segen, der von diesem Altar ausgeht, über allen Seifriedsburgern und Gästen, die zu uns kommen, walten.

Ihr/Euer Pfarrer

Peter Rüb

Pfarrer der Pfarrei Wolfsmünster



Grußwort

des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung

Die umfangreiche Renovierung und Restaurierung unserer Kirche ist nun beendet. Am Samstag, 14. Februar 2009 wird die Wiedereröffnung gebührend gefeiert. Die Neugestaltung gibt unserem Gotteshaus wieder einen neuen Charakter und eine neue Ausstrahlung.

In Dankbarkeit schauen wir zurück auf die vergangenen Monate, die ausgefüllt waren mit Überlegungen, Beratungen, Planungen und schließlich mit dem Beginn des Projekts. Viele haben dazu beigetragen, dass wir heute voller Stolz und Freude unser Gotteshaus herzeigen können und tief im Herzen wissen wir, all das konnte nur geschehen, weil unsere Kirche nicht nur ein Gebäude ist, sondern das Haus Gottes. So darf die Neugestaltung unserer Jakobuskirche als ein gemeinsam gewolltes Werk und erreichtes Ziel dankbar begrüßt werden.

In diesem Sinne danken wir allen, die zum Gelingen der Innenrenovierung beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt dem Architekten Herrn Simon Englert, den bauausführenden Firmen, den beratenden und beschließenden Gremien und Fachstellen der Diözese, der Bischöflichen Finanzkammer Würzburg, der politischen Gemeinde Gemünden, sowie schließlich allen, für die ideelle und finanzielle Unterstützung der Renovierung.

Unsere Aufgabe ist es nun, die Seifriedsburger Kirche mit Leben, mit Glauben und mit Gemeinschaft zu füllen. Wir wünschen unserer Jakobusgemeinde eine lebendige Zukunft.

Klaus Brönner

Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Klaus Lutz

Kirchenpfleger



Geleitwort des Seelsorgers

Liebe Kirchengemeinde in Seifriedsburg!

Wir feiern die Altarweihe und Wiedereröffnung der Seifriedsburger Kirche. Die Zeit der „schwarzen Messen“ ist endlich vorbei. Lange hat es gedauert, bis es so weit war. Da gab es einen vergeblichen Anlauf zur eigentlich notwendigen Renovierung des Gotteshauses, die wir uns für 2002 erhofft hatten. Zuletzt gab es eine leichte Enttäuschung, als klar

wurde, dass es mit der Fertigstellung nicht bis zum 1. Advent klappen würde. Aber jetzt ist es endlich soweit, dass wir wieder daheim ankommen und einziehen können in unsere Kirche.

UNSERE Kirche – ich weiß, dass das von mir nicht korrekt ausgedrückt ist. Unser ist die Kirche nie; sie gehört immer dem Kyrios, dem Herrn, nachdem sie sich ja auch nennt. Aber das unser trifft doch zu, wenn wir an die vielen Helferinnen und Helfer denken, die sich mit ihrer Arbeitskraft und mit Spenden eingesetzt haben, wenn wir denken an alle, die mitgeplant haben und die die manchmal umständlichen Behördengänge auf sich genommen haben, wenn wir uns erinnern an alle, die mit ihrem Gebet die Renovierung begleitet haben und die längeren Wege auf sich genommen haben, um in Schönau die Seifriedsburger Gottesdienste zu feiern, oder wenn wir an die denken, die die Gottesdienste im Freien neben der Kirche, in der Siedlung, auf dem Sportplatz und zuletzt auf dem Friedhof ermöglicht haben. Ihnen allen ein ganz herzliches Vergelts Gott. Dieser Dank gilt auch allen Firmen mit den Handwerkern für ihre fachlich korrekte Arbeit. Danke auch dem Bistum Würzburg, das aus den Mitteln der Kirchensteuer die Renovierung bezuschusst und uns mit gutem Rat begleitet hat.

Unsere Kirche ist schöner geworden, auch wenn noch nicht alles fertig und bezahlt ist. Es wird auch über kurz oder lang wieder Schäden geben. Aber das eine ist auch klar: Schön ist eine Kirche immer durch die Menschen, die in ihr den Herrn feiern, und die zusammenleben und – arbeiten, damit das Evangelium, die Frohe Botschaft unter die Leute kommt und ihre Gesichter zum Strahlen bringt. Der Weg, um das zu erreichen, mag weit sein, aber wir haben ja als Begleitung den Pilgervater und Kirchenpatron Jakobus und auch Franziskus, der uns pace e bene, Friede und Heil wünscht!

Euer **P. Lukas Schwartz**

Stationar und Seelsorger in Seifriedsburg

Kirche - Haus Gottes

Kirche, ein Haus, gebaut nach einem Plan, mit Fundament, Wänden, Dach, mit einer zweckorientierten Inneneinrichtung und ein paar künstlerischen Kostbarkeiten. Ein Haus also wie jedes andere Haus. Da es für den Gottesdienst gebaut und eingerichtet wurde, nennt man dieses Haus Gotteshaus oder Haus des Herrn „Kirche“, nach dem griechischen Wort *kyriakä* – zum Herrn gehörig. Aber Kirche ist nicht nur Haus aus Steinen gebaut.

Bei der Renovierung der Seifriedsburger Kirche haben viele Leute mitgearbeitet, die beherzt zupackten, wo es nötig war. Wie in einem Ameisenhaufen ist es am Anfang zugegangen. Da wurde gegraben, gehackt, mit Meisel und Pressluftbohrer gestemmt, gebaggert, geschaufelt, Schubkarren beladen, umgeladen, Schutt per Traktor in den Wald gefahren und dort unter Anleitung des Försters entsorgt, es wurde Brotzeit gerichtet und Getränke bereit gestellt: viele ganz verschiedene Tätigkeiten und doch alle ganz im Dienst der einen Sanierung.

Kirche ein Haus, nur wenn es fertig und perfekt ist? Kirche ein Haus, an dem immer gebaut und renoviert wird? Nicht das Haus aus Stein interessiert, sondern das lebendige Haus, das Haus aus lebendigen Steinen, aus Menschen, die zusammenarbeiten, - leben, - gestalten.

Ohne dass da viel darüber geredet worden wäre, waren die vielen Mitwirkenden bei der Renovierung des Gebäudes ganz Kirche. Paulus benutzt dieses Bild vom Hausbau im ersten Korintherbrief: Wie ein guter Baumeister habe ich den Grund gelegt, ein anderer baut darauf weiter. (1 Kor 3,10)

Ein paar Sätze später variiert Paulus das Bild: Ihr seid Gottes Tempel; ruiniert diesen Tempel nicht! Das gibt es also auch, dass das Haus Gottes verdorben wird. Auch das war ganz konkrete Kirchenerfahrung im Haus Gottes zu Seifriedsburg. Viel Schwärze gab es an den Wänden und auf allen Bänken und an den Figuren. An manchen Stellen war der Staub und Schmutz wie eingebrannt und konnte nur mühsam abgekratzt und entfernt werden. Kirche als das Haus Gottes, die Gemeinschaft der Gläubigen bekommt im Lauf der Zeit, ohne dass da böse Absicht dahinter steckte, Flecken und Risse. Solche Deformationen müssen renoviert werden, am Haus aus Steinen und an der Gemeinschaft der Gläubigen. Wieder nennt Paulus das Anliegen beim Namen im Epheserbrief 5,27: Die Kirche soll herrlich sein, ohne Flecken, Falten, makellos soll sie sein. Wie das in den vergangenen Monaten am Haus Kirche realisiert wurde und jetzt zum Abschluss gekommen ist, so wird die lebendige Gemeinschaft Kirche als Haus Gottes in Seifriedsburg immer wieder die Erneuerung brauchen.

Viele haben durch ihre Spenden geholfen, dass z. B. die „Heiligen“ neu eingekleidet werden konnten. Die Heiligenfiguren hatten es nötig. In Zukunft strahlen sie wieder den ihnen ursprünglich zugedachten Glanz aus und ermutigen die irdischen Betrachter und Beter, sich um das von Christus gewirkte Heil zu sorgen. Die Heiligen sollen wir sein. In der Taufe wurde das grundgelegt, in der Feier der Eucharistie immer wieder gestärkt, sollte der Einzelne als Geheiliger lebendiger Stein im Gefüge der Kirche sein. Leider gibt es auch da Abnützungserscheinungen, Entstellungen, Verzerrungen, die gründlich zu behandeln sind. Im Bußsakrament bietet der Herr dazu seinen speziellen Dienst an. Das Haus Kirche ist wie jedes Haus immer wieder zu reinigen und schöner zu gestalten.

Der zentrale Bezugspunkt des Kirchenhauses ist der Altar, an dem das Opfer Christi gefeiert wird. Am Altar sagt die Gemeinde durch Christus Gott Dank für das Heil, das uns geschenkt ist (Eucharistie = Danksagung). Wo Kirche das tut, ist sie immer ganz nahe am *Geheimnis* des Glaubens, wenn man so will am „Heim“ des Glaubens, im Haus des Glaubens, im Haus Gottes. Deutlich wird dann auch, dass nicht wir Kirche aufbauen, sondern dass der Herr uns zu seiner Kirche macht. Wir dürfen uns freuen, zum Herrn zu gehören und durch ihn Kirche zu sein.

P. Lukas Schwartz



Besprechung mit Domkapitular Dr. Lenssen (mitte)

Altar und Ambo

Was soll das, hat sich mancher schon gefragt, wenn der Priester am Beginn des Gottesdienstes den Altar küsst bzw. vor ihm eine tiefe Verbeugung macht, und wenn er nach der Verkündigung des Evangeliums das Evangelienbuch küsst. Merkwürdige Zeichen der Verehrung?

Altäre, auf denen ein Opfer dargebracht wurde, gab es in allen Religionen der Antike. Für das alttestamentlichen Gottesvolk war der eine Altar im Tempel zu Jerusalem zentraler Mittelpunkt in der Liturgie. Der Altar im christlichen Gotteshaus steht nur sehr bedingt mit den früheren Altären in Verbindung. Die Alte Kirche war stolz darauf, im Unterschied zu den heidnischen Religionen keine Tempel, Altäre und Götterbilder zu besitzen. Die Kritik Jesu am Tempelkult kann man im Johannesevangelium nachlesen.

Der Altar schlechthin, der Ort der liebenden Lebenshingabe an Gott, ist Christus allein. In den Schriften des Neuen Testaments wird das ganz deutlich gesagt. Der Brief an die Hebräer bezeichnet Christus als lebendigen Altar des himmlischen Tempels. In der Offenbarung des Johannes erscheint der Erlöser als das geschlachtete Lamm, dessen Opfer durch den heiligen Engel zum himmlischen Altar gebracht wird.

Christus, der Herr, hat in Gestalt eines Opfermahles das Gedächtnis jenes Opfers gestiftet, das er auf dem Altar des Kreuzes dem Vater darbringen sollte.

Christus hat so den Tisch geheiligt, um den sich die Gläubigen zur Feier seines Todes und seiner Auferstehung versammeln. Der Altar ist Tisch für Opfer und Mahl. Beides wird an seiner Gestalt deutlich: Der Steinblock des Altares ist als Tisch gestaltet.

Eindrucksvoll sind die Zeichen bei der Weihe des Altares. Es ist fast wie bei Taufe und Firmung. Wenn



Neuer Altar



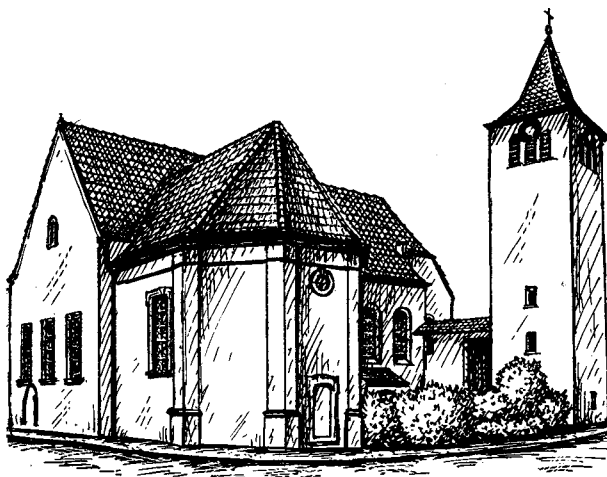
der Altar mit Weihwasser besprengt wird, erinnert das an das Wort Jesu von dem lebendigen Wasser, das aus ihm fließen werde. Durch die Salbung mit Chrisam wird der Altar zum Symbol für Christus, der vor allen anderen der Gesalbte heißt und ist. Der Weihrauch, der wie in einem alttestamentlichen Ritus auf dem Altar verbrannt wird, weist darauf hin, dass Christi Opfer, das auf dem Altar unter heiligen Zeichen gegenwärtig ist, wie lieblicher Wohlgeruch zu Gott aufsteigt; ähnlich sollen auch die Gebete der Gläubigen durch Christus zu Gott emporen steigen.

In jeder Messe wird uns der Tisch des Herrn zweifach bereitet: am Altar bei der Feier des Opfers und am Ambo bei der Verkündigung von Gottes Wort. Altar und Ambo wurden jetzt bei der Neugestaltung der Kirche aus dem gleichen Stein geformt und machen durch Material und Gestaltung deutlich, dass Wort und

Opfer Christi in der Feier der Liturgie zusammengehören. Das Wort Ambo kommt aus der altgriechischen Sprache und bezeichnete den leicht erhöhten Platz, zu dem der Sprecher hinaufsteigt und in der Versammlung der Gemeinde das Wort an sie richtet.

Die Verehrung des Altares und auch des Ambos und des Evangelienbuches durch Kuss, Verneigung und Beweihräucherung macht immer aufmerksam auf die Gegenwart des Herrn in den heiligen Zeichen: Jesus Christus ist der Herr der Kirche.

P. Lukas Schwartz



Patrone und Reliquien unserer Kirche

Kirchenpatrone

Der Patron unserer Kirche ist schon seit 1497 der hl. Apostel Jakobus der Ältere, der Bruder des hl. Johannes. Als erster Apostel starb er der Märtyrertod und liegt heute in Santiago de Compostela in Spanien begraben. Im Mittelalter wurde er hochverehrt und viele wallfahrteten zu seinem Grab. In den letzten Jahren ist dieser Brauch wieder vermehrt aktuell. Die linke Statue am Hochaltar zeigt den Kirchenpatron; sein Gedenktag ist am 25. Juli.

St. Valentin, der zweite Patron ist auf dem linken Seitenaltar dargestellt. Er war im 3. Jahrhundert Bischof in Terni (bei Rom) und besiegelte seine Treue zu Christus mit dem Märtyrertod. In Seifriedsburg wird er als Schutzpatron verehrt, sein Patrozinium wird am 14. Februar gefeiert. Als alter Brauch hat sich die traditionelle Hühnerversteigerung erhalten.

Als dritter Patron wurde in alter Zeit die Mutter Gottes gefeiert. Sie ist mit dem Jesuskind auf dem Hochaltar dargestellt.

Heute gilt der hl. Simplicius als dritter Kirchenpatron. Er starb zusammen mit seinen Geschwistern Faustinus und Beatrix um das Jahr 305 ebenfalls den Märtyrertod. Auf dem rechten Seitenaltarblatt ist sein Tod dargestellt; sein Gedenktag ist der 29. Juli.

Reliquien

Die hl. Reliquien, die bei der Kircheneinweihung im August 1953 in den Hochaltar eingesenkt wurden, sind vom hl. Celsus, der hl. Creszentia und dem hl. Burkard. Der hl. Celsus war ein junger Gallier, lebte in der Zeit des römischen Kaisers Nero und starb um das Jahr 68 den Märtyrertod. Creszentia war die Pflegemutter des hl. Vitus und starb mit ihm um 305 auch den Märtyrertod. Der hl. Burkard wurde vom hl. Bonifatius 740 zum ersten Bischof von Würzburg geweiht; er starb 754 auf einer Romfahrt.

Bei der Weihe unserer neuen Altars werden Reliquien vom hl. Bruno, vom hl. Simplicius und der hl. Restituta eingesenkt. Der hl. Bruno wurde 1034 Bischof von Würzburg und ließ ab 1040 den Dom bauen. Er starb 1045 auf einer Ungarnreise. Der hl. Simplicius ist oben schon beschrieben. Die Reliquien der hl. Restituta stammen aus einem römischen Gräberfeld aus einer der letzten Christenverfolgungen.

Karl-Heinz Köhler



Der Hochaltar von 1744 zeigt auf dem Altarblatt die Muttergottes mit dem Jesuskind. Darüber sehen wir die Dreifaltigkeit. Die seitlichen Engeln sind aus dem Jahr 1625 und stammen vom bekannten fränkischen Bildhauer Georg Brenk d.J. Über den seitlichen Durchgängen stehen die vergoldeten Holzfiguren St. Jakobus (links) und St. Sebastian (rechts).



*Linker Seitenaltar:
Hl. Valentin*



*Statue
Hl. Valentin*



*Rechter Seitenaltar:
Hl. Simplicius*

Dem Raum und den Menschen verpflichtet

Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen

Bau- und Kunstreferent der Diözese Würzburg



Zur neuen Ausstattung der Kirche

Mit großer Freude darf und kann die Kirchengemeinde Seifriedsburg den Abschluss der Renovierung ihrer Pfarrkirche St. Jakobus d. Ä. und die Weihe des Altares durch unseren Bischof feiern. Nach vielen Vorüberlegungen der örtlich für diese Maßnahme Verantwortlichen mit dem Bau- und Kunstreferat der Diözese, nach engagierten Arbeitseinsätzen von Gemeindemitgliedern und der Bereitstellung der notwendigen Mittel örtlicherseits wie auch durch die Bischöfliche Finanzkammer ist nun verwirklicht, dass der Raum der St. Jakobus – Kirche neu erstrahlt und sicherlich nicht nur die an diesem Vorhaben Beteiligten erfreut.

Mit dieser umfangreichen Renovierungsmaßnahme ist seitens der Diözese ein weiteres Zeichen dafür gesetzt, dass ihr ein Herzensanliegen ist, unseren Kirchengemeinde – unabhängig von ihrer Größe – nicht nur deren Kirche baulich zu erhalten, sondern darüber hinaus auch deren Räume für die Feier der Liturgie sowie für die darin gepflegte private Frömmigkeit adäquat zu deren Wichtigkeit für das Gemeindeleben zu gestalten.

In tiefer Dankbarkeit möchte ich der Kirchengemeinde für das Vertrauen danken, das sie meinem Mitarbeiter Klaus Zaschka und mir nicht nur bezüglich der zu lösenden architektonischen und denkmalpflegerischen Aufgaben entgegengebracht hat. Mein Dank schließt auch das Vertrauen ein, in dem die Gemeindeverantwortlichen mich beauftragten, nicht nur die primäre liturgische Ausstattung neu zu gestalten. So konnten meinerseits sowohl die Entwürfe für Altar, Ambo und Sedilien und als auch für die Rahmen der Kreuzwegstationen, die Apostelleuchter, das Standkreuz und die Standleuchter entstehen.

Bei diesen zahlreichen Entwürfen ließ ich mich davon leiten, in formaler Homogenität als Grundprinzip den mehrfach im Kirchengebäude auftretenden und somit raumprägenden Halbkreisbogen aufzugreifen. Diese wiederkehrende Form bei allen neuen Ausstattungsstücken greift die architektonische Raumsprache auf, um sich dann aber in ihrer empfindbaren Einheitlichkeit sich gegenüber der erhaltenen historischen Ausstattung und Raumgestalt als Werk unserer Gegenwart auszuweisen. Zudem trägt die Wiederholung des Grundthemas im Altarraum sowie an den Kirchenwänden zur der Ruhe bei, die einen Sakralraum auszeichnen soll.

In Zeiten, in denen Diözesen und Landeskirchen eine Veräusserung und Umnutzung oder gar einen ersatzlosen Abriss von Kirchen in Erwägung ziehen, dokumentiert auch die Renovierung und Neugestaltung von St. Jakobus in Seifriedsburg, dass unser Bistum konsequent verfolgt, nicht nur sprichwörtlich die Kirche im Dorf zu lassen. Denn die Kirche ist die Seele des Ortes und die andauernde Einladung, sich in ihr und von ihr ausgehend immer neu auf die uns von ihm zugesagte Nähe Gottes, auf seine Zuwendung einzulassen. Dank der Kirche hat die Ortsgemeinde in ihrer Mitte eine Stätte, an der sich Himmel und Erde begegnen und wir die unsere Welt und Zeit überschreitende Dimension unseres Lebens verspüren dürfen.

In diesen Dienst stellen sich alle Renovierungs- und Gestaltungsmaßnahmen in St. Jakobus, beschränken sich also nicht allein auf äußerliche, gar vordergündige Ausführungen, sondern gewinnen dadurch eine Wertigkeit, die dem kirchlichen Verkündigungs- und Heilsauftrag entspricht. Was formal in den Entwürfen angezielt wurde, ist über eine harmonische Einbringung in den historischen Raum samt seiner Ausstattung hinaus zugleich auch in der halbkreisigen Öffnung nach oben ein Bild für die Offenheit auf Gott und das im Kirchenraum gefeierte Mysterium, zu der uns der Raum in seiner Ausgestaltung in ihrer Zeichenhaftigkeit führen soll.

Je mehr wir uns darauf einlassen, was die alte und die neue Ausstattung in uns auslösen wollen und sollen, erfahren wir in Seifriedsburg, dass die Sorge um den Kirchenbau und -raum ein Teil der uns aufgetragenen Sorge um das Heil der Menschen ist. Von daher haben alle, die sich durch ihre Verantwortung und den daraus erwachsenden Überlegungen zur Renovierung und Gestaltung sowie dadurch, dass sie bei den gemeindlicherseits ausführbaren Arbeiten selbst mit Hand anlegten, in die Pflicht genommen empfanden und sie übernahmen, zum Heil und zur Heiligung der Bewohner von Seifriedsburg in besonderer Weise beigetragen.

Dr. Jürgen Lenssen

Die Renovierung unserer Jakobuskirche

Der Grund für die Innensanierung unserer Seifriedsburger Kirche war einsichtig. Jeder konnte sehen, dass sich ein dichter schwarzer Schleier über Wände und Einrichtung gelegt hatte. Bereits im Jahr 2002 wurde wegen der Innensanierung bei der Diözese vorgeschlagen. Wegen der angespannten finanziellen Situation wurde unser Antrag aber auf Eis gelegt.

Die Seifriedsburger ließen sich jedoch nicht unterkriegen und im Jahre 2006 wurde erneut bei der Diözese vorgeschlagen und auf unsere Probleme in der Kirche hingewiesen. Das Sanierungskonzept wurde energetisch geändert und insgesamt erweitert. Die Kostenschätzung fand Anklang bei der Diözesanverwaltung.

Folgende Probleme sollten gelöst werden:

- * Die Wände im Kirchenschiff, in der Kapelle und in der Sakristei und alle Einrichtungsgegenstände zeigten sich von ihrer schwärzesten Seite. Hier lagerten auf der Oberfläche Russ von der Ölgebläseheizung, den Kerzen und dem verschwellenden Staub. Der Kaminkehrer drohte außerdem, die Heizungsanlage umgehend stillzulegen, da die vorgeschriebenen Abgaswerte nicht mehr zu erreichen waren.
- * Dazu kamen noch Wasserflecken von einem Sturmschaden am Dach und Risse in den Wänden und der Decke
- * Die Elektrik war auf dem Stand der 50iger Jahre und drohte bald endgültig zu versagen.
- * Der vorhandene Fußboden, eine Mischung aus Solnhofener und Asphaltplatten, machte zusätzlich mit seinen dunklen Färbungen und den Spuren des Alters den Eindruck eines schwarzen Loches.

Kurzum, unserer Kirche mangelte es an Freundlichkeit und Helligkeit und ein Gefühl der Geborgenheit konnte nicht mehr aufkommen.

Folgende Änderungen wurden besprochen, genehmigt und durchgeführt:

- * Der bestehende Fußboden incl. Bodenplatte wurde entfernt. Das darunter liegende feuchte Erdreich wurde abgegraben und mit einer kapillarbrechenden Schicht (Schotter) wieder aufgefüllt. Pflastersteine wurden in das gesamte Kirchengebäude eingebaut und bilden die neue tragende

Bodenplatte. Der Fußboden im Altarbereich wurde abgesenkt und der Altarraum insgesamt erweitert.

- * Diese Arbeiten wurden von vielen Gemeindemitgliedern in Eigenleistung durchgeführt.
- * Ein Raumgerüst wurde errichtet, um die Wände und Decken zu reinigen und neu zu gestalten
- * Die neue Pelletsheizung im Untergeschoss des Turmes ersetzt die alte Ölheizung und bringt die Kirche auf den Weg vom fossilen Brennstoff hin zu erneuerbaren Energien. Die Anlage versorgt das Kirchenschiff, die Kapelle und die Sakristei mit ausreichend Wärme. Zur Heizung kommt noch eine Lüftungsanlage, die dafür sorgen soll, dass die warme Luft an der Decke abgesaugt und im Bereich des Hochaltars wieder eingeblasen wird.
- * Eine Fußbodenheizung und Wandtemperierung wurde installiert, um eine behagliche Strahlungswärme in unserer Kirche zu bekommen. Dies dient auch zum Schutz der Bausubstanz.
- * Die Elektroinstallation, Beleuchtung und Beschallung wurde komplett erneuert und dezent im Raumgefüge integriert.
- * Die Sandsteinplatten, in wechselnden Bahnen in der ganzen Kirche verlegt, verleihen dem Fußboden eine ganz neue Note. Unter den Kirchenbänken im Schiff und unter der Empore wurde Parkettboden (Eiche) verlegt.
- * Empore, Orgel, die bisherigen Innen- und Außentüren sowie die Altäre und Heiligenfiguren wurden gereinigt, überarbeitet und strahlen nun in neuem Glanz.
- * Die Bleiglasfenster wurden komplett überprüft, schadhafte Gläser wurden ausgetauscht, die Lüftungsöffnungen wurden geschlossen, die Wasserrinnen neu abgedichtet und ergänzt.

Das Ziel war, eine helle, zum Verweilen einladende Kirche zu schaffen, alte und moderne Architektur gut zu mischen und die Gemeinde näher um den Altar zu versammeln.

Dies ist meines Erachtens in Zusammenarbeit mit dem sehr engagierten Bauausschuss der Kirchenverwaltung mit Klaus Brönner, Klaus Lutz, Rudi Lengler, Ralf Ehrenfels, Hubert Hahn, Pater Lukas und Pfarrer Rüb, sowie mit den Gremien der Diözese Würzburg, ganz besonders mit Herrn Domkapitular Dr. Lenssen und dem Gebietsreferenten Herrn Zaschka gut gelungen.

Simon Englert

Reinigen, renovieren, restaurieren

Protokoll einer Innenrenovierung

Die Firma Löwen-Restaurierung Müller GmbH aus Erlenbach wurde mit der Innensanierung beauftragt. Diese umfasste zum Einen die Gerüststellung sowie Putz- und Kirchenmalerarbeiten der Wandflächen, Gipskartonarbeiten und Restaurierung der Ausstattungsteile sowie der Altäre.

Nach dem gründlichen Abdecken des neuen Fußbodenaufbaus, sowie der alten Holzdielen auf der Empore wurde der Kirchenraum komplett mit Stahlrohrgerüst eingerüstet. Die nun geschaffenen Arbeitslagen ermöglichten ein leichtes Bearbeiten der Wand- und Deckenflächen für alle Gewerke.

Reinigung der Kirche

Die Wand- und Deckenflächen im Chor sowie in der Kapelle und die Wandflächen im Langhaus wurden mit Messing- und Drahtbürsten abgebürstet, so dass die alten Kalkanstriche soweit entfernt waren, dass ein neuer Anstrichgrund geschaffen wurde. Lediglich im Bereich der Kapelle mussten die Wandflächen mit Spachtel abgekratzt werden, da hier bei einer der letzten Restaurierung vermutlich eine dispersionshaltige Grundierung aufgebracht wurde und so die Oberfläche der Farbschichten stark verklebt war; jedoch zum Untergrund keine optimale Bindung hatte. Ferner wurden sämtliche Risse und Bewegungsfugen aufgekratzt, hier zum Teil altes Füllmaterial entfernt und der Untergrund entsprechend vorbereitet.

Dies betrifft auch die abgeklopften Sockelbereiche im Langhaus-Chor. Nach dem Einbringen der Temperierleitungen in diesen Bereichen wurden dann die Sockelfläche als auch Schlitze, Risse etc. mit Trasskalkmörtel vorgeputzt und mit Kalkmörtel zweitägig mit entsprechender Oberflächenstruktur dem Altbestand angeglichen, neu verputzt. Die verwendeten Kalkmörtel entsprechen in ihrer Zusammensetzung den alten Putzmörteln. Zwischen den Bewegungsfugen sind Stahlschienen eingebaut worden, so dass sich hier keine unkontrollierten Risse mehr bilden.

Neuer Anstrich

Noch in den feuchten Kalkmörtel wurde der erste Kalkanstrich an den Wandflächen aufgebracht, damit dieser entsprechend tief eindringt und optimal versintert. Nach Austrocknung der Putzstellen und Risse wurde dann ein mehrmaliger Kalkanstrich aus Marmorsumpfkalk auf die Wandfläche, Decke

und Stuckleisten aufgebracht und in einem Farbton gemäß Absprache mit dem bischöflichen Bauamt abgetönt. Hierzu wurden im Vorfeld Musterflächen angelegt, welche dann diskutiert wurden und letztendlich zur Farbentscheidung führten.

Die neu eingebrachte Gipskartondecke im Langhaus wurde mit Glasfasertapete überklebt und mit Keim Biosilfarbe gestrichen.

Die alte historische Decke im Seitenschiff ist zum Teil hinterspritzt und gefestigt worden. Anschließend wurden diese mit Kalkmörtel ausgebessert und dann wie die Wandflächen in Marmorsumpfkalktechnik bearbeitet.

Die Sandsteingewände sind mit Silikatlasur in Sandsteinrot in Anlehnung an die neuen Sandsteinelemente in der Kirche farblich angepasst.

Das komplette Holzwerk wurde mit SE 1 Anlauger gereinigt, um dann anschließend 2-3 Anstriche je nach Saugfähigkeit des Untergrundes zu erhalten. Verwendet wurden hier offenporige Holzlasuren.

Ausstattungsteile

Hochaltar, Kanzel, Seitenaltäre welche marmoriert und gefasst sind, zeigten sich in einem relativ guten Zustand. Jedoch wie sich bei den Arbeiten herausstellte, wurde hier bei der letzten Restaurierung ein dispersionshaltiger Überzug aufgebracht, welcher den Schmutz und Ruß mit auf die Marmorierung klebte und so ein sehr unschönes und ungleichmäßiges Erscheinungsbild zu Tage brachte.

Nach einem überzeugenden Reinigungsmuster wurde dann diese Schmutzschicht von der Marmorierung abgenommen, die Fassung gefestigt, gekittet und entsprechend der Vorgabe des Befundes retuschiert. Die gleiche Vorgehensweise erfolgte bei den Matt- und Glanzvergoldungen, wobei hier mit Blattgold ausgebessert wurde. Die Ölgemälde der Seitenaltäre und des Hochaltars wurden gereinigt und neu gefirnist. Teilbereiche der Kanzel waren so geschädigt, dass diese übermarmoriert werden mussten.

Figuren

Bei den Figuren handelt es sich um überwiegend qualitativvoll und ausdrucksstarke Plastiken, die allesamt aus Holz gearbeitet sind; kleines Jesuskind, Antonius groß und klein sind aus Gips.

Eine Überraschung brachte jedoch eine Bischofsfigur, welche im Sockel die Aufschrift von Bildhauer und Fassmaler Schiestl zeigt (Schiestl ist ein ganz bekannter Künstler im unterfränkischen Raum im 19. Jahrhundert). Hervorzu-



heben ist hier, dass die Figur eine besonders qualitativ hochwertige Schnitzerei zeigt. Auch ist die Originalfassung komplett erhalten. Lediglich fehlten an den Attributen das Schwert und ein Teil des Bischofstabs.

Die Restaurierung der Figuren wurde nach Erstellen verschiedener Muster auf die jeweilige ursprüngliche Fassung wieder freigelegt bzw. gereinigt. Aufwendige Goldbordüren und Gewandsäume sind neu aufgemalt. Alte historische Fassungen wurden analog der konservatorischen Behandlung der Altäre wieder hergestellt.

Zum Abschluss kann gesagt werden, dass der Kirchenraum doch wieder eine sehr ansprechende Farbigkeit aufweist, wobei die Ausstattung die absoluten Glanzpunkte setzt. Wir wünschen den Seifriedsburger Gläubigen eine besinnliche Zeit in ihrem neugestalteten Gotteshaus.

Schiestl-Statue St.Valentin

Peter Müller



Josef Geisel und Rudi Lengler hängen das renovierte Bischofswappen wieder auf, rechts Kirchenmalerin Mercedes Kupczyk von der Fa. Löwen-Müller.

Eine steinige Geschichte

Im Oktober 2008 erhielt unsere Firma - Natursteinbetrieb Dittmeier -, ansässig in Wernfeld, anlässlich der Innenrenovierung der Jakobuskirche in Seifriedsburg den Auftrag zur Herstellung eines neuen Altartisches und eines Ambo. Als Werkstein wurde der bei uns heimische Buntsandstein ausgewählt.

Da der Fußboden mit einfarbig rotem Sandstein aus unserem Steinbruch „Rettersbach“ bei Wiesenfeld ausgelegt ist, entschied man sich, bei Altar und Ambo für den mit etwas helleren Durchzügen gemusterten Sandstein aus dem Steinbruch „Kammerforst“ in Wernfeld. Das Alter dieser Steinschicht wird auf ca. 243 Mio. Jahren geschätzt. Er ist quarzgebunden, sehr hart und auch sehr widerstandsfähig.

Der Stein, den wir nun für unsere Werkstücke ausgesucht hatten, war 6,50 m breit, 8,00 m lang und 1,50 m stark. Mit Presslufthammer wurden Löcher gebohrt, mit Sprengschnur und Zünder der Stein in sieben Stücke geteilt. Der über 10 to schwere Stein wurde dann mit einem Radlader auf den LKW verladen und zur Weiterverarbeitung in unsere Werkstatt nach Wernfeld gebracht. Hier wurde der Stein mit einer Seilsäge, die mit Diamantperlen besetzt ist, in die grobe Form geschnitten.

Die feinen Arbeiten, wie Profile und Fasen, wurden von unserer Bildhauerin Anja Hartmann nach den Vorlagen von Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen mit handwerklichen Können ausgeführt. In die Vorderseite des Altars wurde außerdem ein Loch für die Röhre mit den Reliquien eingearbeitet und ein senkrechter Streifen vergoldet. Auf der Fläche des Altartisches befinden sich

fünf eingemeißelte Kreuze.

Der Ambo zeigt in seiner Ausführung der Profile und Fasen den gleichen Stil. Die beiden Teile - Altar und Ambo - wurden feinsandgestrahlt, um die Oberfläche zu veredeln.

Nach dem Transport mit dem LKW nach Seifriedsburg wurden die Teile behutsam am 18. Dezember 2008 in der Kirche aufgebaut.

Hans Dittmeier



Aufbau des neuen Altars

Die Finanzen

Mit der Weihe des neuen Altares durch Bischof Dr. Friedhelm Hofmann am 14. Februar ist der letzte Schritt im Projekt „Kirchenrenovierung“ erreicht. Einige kleinere Arbeiten müssen zwar noch fertig gestellt werden, aber unsere Kirche erstrahlt in neuem Glanz und alle freuen sich darauf, sie wieder in Besitz zu nehmen.

Die Gesamtkosten der Baumaßnahme sind mit 427.400 Euro veranschlagt worden. Ich gehe davon aus, dass diese Kostenschätzung am Ende auch eingehalten werden kann. Der Großteil dieser Summe wurde in Höhe von 269.400 Euro von der Diözese Würzburg übernommen. Auch wir haben aus den bis zum Baubeginn angesparten Spendengeldern 60.000 Euro eingebracht. Neben den ab Baubeginn eingegangenen Spenden in Höhe von 35.000 Euro kommen noch die erbrachten Arbeitsleistungen, die unsere Kirchenkasse mit 30.000 Euro entlastet haben.

**Allen Spendern, Unterstützern und Förderern hierfür
ein herzliches DANKESCHÖN!**

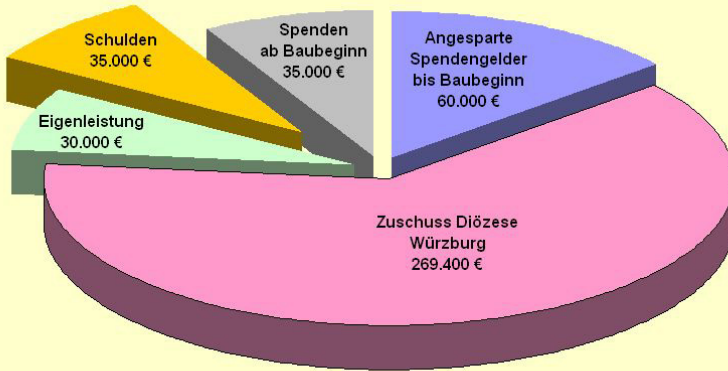
Nach vorsichtigen Schätzungen wird es aber nicht ohne Schulden gehen, so dass wir noch ein Darlehen von 35.000 Euro benötigen. Um die Schulden soweit wie möglich zu reduzieren, sind wir weiterhin auf Eure Unterstützung angewiesen. Spenden werden immer noch gerne entgegen genommen.

**Das Spendenkonto hat die Kontonummer 46 03 07 06 bei der
Sparkasse Mainfranken in Gemünden 790 500 00.**

Klaus Lutz
Kirchenpfleger

Finanzierung

Gesamtkosten der Renovierung 427.400 Euro



Eine der vielen Besprechungen der Kirchenverwaltung

Chronik der Arbeitseinsätze

Januar 2008

Schutt in den Hohlräumen zum Luftschacht am Dachboden der Kapelle entfernt. Bodendielen und Isolierung entfernt

Februar 2008

Planungsgespräch; Erstellung des Zeitplans.

Herrichten und Reinigen der Lagerräume (Friedhof, Turm und Scheune).

Planungsgespräch für die Elektro-, Akustik-, Beleuchtungs-Anlagen

März 2008

Inventarisierung der Einrichtung.

Ausräumen und Auslagern der Inneneinrichtung.

April 2008

Sicherungsmaßnahmen Hochaltar.

Fliesen, Estrich und Beton in der Kirche, Sakristei und Kapelle entfernt.

Luftschächte entfernt. Boden in der Kirche mit Minibagger und Schubkarren entfernt. Schotter für Boden in der Kirche verteilt, abgezogen auf Höhe und verdichtet. Alte Heizung ausgebaut.



Mit einem Minibagger wurde das Erdreich in der Kirche ausgehoben.

April bis November 2008

Renovierung der Orgel.

Mai 2008

Rohre für Fußbodenheizung in Luftschächte verlegt, Leerrohre für Elektroleitungen verlegt; Schlitzte geklopft, Rabatten und T-Steine setzen. Abziehen der Rieselschicht, Pflasterarbeiten.

Mai und Juni 2008

Pflastern Kirche, Stufen unter der Empore.

Juni 2008

Lampen, elektr. Leitungen, Dübelhölzer entfernt.

Juli 2008

Kanzelausbau. Vorbereitung der Elektroinstallation. Ziegel von Dach der Kapelle entfernt. Putz für Wandtemperierung abgeschlagen. Planungsgespräch mit Restaurator und Architekt. Heiligenfiguren vom Turm geholt.



Die „Tunnelratten“ sind am Werk. Hier werden die Rohre für die Fußbodenheizung in die alten Luftschächte verlegt.



Einbau des Schotters im Altarraum

Juli und August 2008

Elektrokabel verlegen, Dosen setzen, Schlitz für Wandheizung fräsen und stemmen.

Juli 2008 bis Februar 2009

Maler-, Putz- und Gerüstarbeiten.

August 2008

Dämmung im Dachbereich der Kirche und Kapelle, Pelletlager Heizraum, Fenstereinbau Heizraum.

August und September 2008

Fensterarbeiten an den Außenfenster.

August und Oktober 2008

Zimmerarbeiten am und im Dachstuhl.

September 2008

Kästen für Deckenlampen, Dämmung Kirche ausgelegt, Dämmung Dach eingebaut.

September 2008 bis Februar 2009

Restaurierung der Ausstattung, Altäre und Kanzel.

Heizung, Lüftungs- und Sanitärarbeiten, Elektroarbeiten und Beleuchtung.

Oktober 2008

Orgel-Aufbau, Altar-Aufbau, Dachboden-Bretter, Kabel für Beschallung am Ambo und Altar. Estricharbeiten für den Parkettboden.

Oktober 2008 bis Februar 2009

Schreinerarbeiten an Türen, Geländer und Inneneinrichtung.

Natursteinarbeiten, Bodenplatten und Stufen.

November 2008

Isolierung Kirche. Steine im Außenbereich aufgeladen, Öltank entfernt.

Kanzel aufbauen, Seitenaltäre befestigen, Erdarbeiten im Außenbereich.

November 2008 bis Februar 2009

Steinmetzearbeiten am neuen Altar und Ambo.

Dezember 2008

Kabel für Beschallung einziehen, Beleuchtung Außenbereich, Altar aufstellen,

Türe einbauen, Holzarbeiten am alten Altar, Türe in die Sakristei.

Januar und Februar 2009

Aufbauen der Inneneinrichtung, Schränke und Bänke. Einbau der

Beschallungsanlage. Einräumen der Messgewänder und des Inventar.

Ralf Ehrenfels



Kaffeepause beim Nachbarn



Bis zu 36 fleißige Helfer waren manchmal gleichzeitig an den Samstagen am arbeiten - acht Presslufthämmer sorgten für den nötigen „Sound“





Baustelle Jakobuskirche





Baustelle Jakobuskirche





Baustelle Jakobuskirche





Baustelle Jakobuskirche





Auch die Empore wurde restauriert

Jede Menge Leerrohre gehen in die Sakristei





Hof-Brotzeit



*Dachsanierung an der
Seitenkapelle*



31. März 2008: Die Kirche wird ausgeräumt, auch unsere Kirchenpatrone St. Valentin (oben) und St. Jakobus (unten) müssen ihre Plätze verlassen.



Helfer bei der Renovierung

Wir bedanken uns bei allen freiwilligen Helfern und Helferinnen, die irgendeinen Beitrag bei den Renovierungsarbeiten geleistet haben:

Betz Anja	Hartmann Erwin	Müller Emmi
Betz Jürgen	Hartmann Eugen	Müller Ernst
Brandenstein Rosi	Hartmann Helmut	Müller Tobias
Brönner Klaus	Hartmann Hubert	Müller Werner
Brönner Ingrid	Hartmann Stefan	Nißler Mario
Dittrich Patrick	Hartmann Thomas	Nißler Walter
Ehrenfels Anneliese	Hartmann Walter	Reusch Kurt
Ehrenfels Elisabeth	Höfling Christian	Reusch Werner
Ehrenfels Ralf	Höfling Dominik	Schmitt Alois
Ehrenfels Walter	Höfling Klaus	Schmitt Norbert
Erb Andreas	Ils Thomas	Schnabel Evelyn
Erb Werner	Kersten Rüttiger	Schnabel Klaus
Fella Harald	Kneier Dieter	Schüpfer Klaus
Fella Robert	Köhler Eugen	Strohmenger Alfred
Fischer Andreas	Köhler Franz	Strohmenger Christian
Fischer Peter	Köhler Karl	Strohmenger Christoph
Geisel Josef	Köhler Karl-Heinz	Strohmenger Dominik
Geisel Paula	Kreckel Heinrich	Strohmenger Edgar
Geißner Doris	Kron Walter	Strohmenger Franz
Geißner Patrik	Kümmert Hermann	Strohmenger Günter
Geißner Raimund	Kübert Matthias	Strohmenger Hagen
Hahn Hubert	Lengler Rudi	Strohmenger Kurt
Hahn Edmund	Lippert Jürgen	Strohmenger Vanessa
Hahn Ernst	Lutz Klaus	Volpert Anton
Hahn Konrad	Lutz Lukas	Volpert Jürgen
Hahn Michael	Lutz Michaela	Winheim Norbert
Hahn Rainer	Lutz Wolfgang	Zentgraf Gregor
Hahn Silke		
Hartmann Edwin		

Die Auflistung der Namen erfolgte in alphabetischer Reihenfolge nach den Unterschriftenlisten der Arbeitseinsätze (bis Ende Januar).

Beteiligte Firmen

Wir danken allen an der Innenrenovierung unserer Kirche beteiligten Firmen und ihren Mitarbeitern:

Natursteinarbeiten	Fliesen Gehret, Echterstr. 97, 97753 Karlstadt, Tel. 09353/9731-0, e-mail: fliesen-gehret@t-online.de
Altar und Ambo	Naturstein Dittmeier, Schwarze Brücke 4, 97737 Gemünden-Wernfeld, Tel. 09351/97260
Beleuchtung	Elektro Fella, Amselweg 15, 97737 Gemünden-Hofstetten, Tel. 09351/609774, e-mail: elektro-fella@t-online.de
Dämmungsarbeiten	LaVida GmbH, Wernbacherstr. 38, 63739 Aschaffenburg, Tel. 06021/301535-0, e-mail: mail@lvida-schwind.de
Schreinerarbeiten	Schreinerei Klapp, Neutzenbrunn 4, 97737 Gemünden-Neutzen- brunn, Tel. 09357/909301, e-mail: info@markus-klapp.de
Restaurierung der Ausstattung und Maler-, Putz- und Gerüstarbeiten	Löwen-Restaurierung Müller GmbH, An der Klausse 4, 97837 Erlenbach, Tel. 09391/9833-0, e-mail: mail@loewen-restaurierung.de
Parkettarbeiten	Reinhold Haupt, Deutschherrnstr. 19, 97702 Münnerstadt, Tel. 09733/4407
Orgel	Orgelbau Weiß, Inh. Martin Karle, Leinacher Weg 13, 97225 Zelligen, Tel. 09364/1409
Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärarbeiten	WWS, Schöna 25, 97737 Gemünden-Schöna, Tel. 09351/603345, e-mail: wwsgemuenden@freenet.de
Estricharbeiten	Alfons Versbach GmbH, Winterhäuser Str. 100, 97084 Würzburg, Tel. 0931/61986-0, e-mail: info@versbach.de
Materiallieferungen	BayWa AG, Weinbergweg 6, 97816 Lohr am Main, Tel. 09352/500033
Zimmererarbeiten	Zimmerei Laudenbach, Am Falter 5, 97737 Gemünden-Seifriedsburg, Tel. 09351/2712
Fensterarbeiten	Glaskunst Kuhn, Weinbergstr. 23, 97261 Güntersleben, Tel. 09365/881175
Metallarbeiten	Metallbau - Schlosserei Volker Kaaf, Schöna 21, 97737 Gemünden-Schöna, Tel. 09351/4796
Architekt	studio englert, Kaspar-Volpert-Str. 26, 97737 Gemünden-Seifriedsburg, Tel. 09351/601140, e-mail: mail@studio-englert.de

Zehn Monate zu Gast in der Klosterkirche

Wenn dir jemand einen Gefallen tut – schicke ihm ein Dankeschön!

- * Ein Dankeschön sagen wir auf diesem Wege unseren Franziskaner-Minoriten vom Kloster Schönauf für die herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft in der Klosterkirche.
- * Danke, dass wir unsere Gottesdienste während der Bauarbeiten zu den gewohnten Zeiten hier feiern durften.
- * Dank sagen möchten wir auch, dass uns die gesamte Kollekte verblieb.
- * Bedanken möchten wir uns bei allen, die uns auf dem Weg nach Schönauf begleitet und die Gottesdienste mit uns gefeiert haben.
- * Danke für die unfallfreien Fahrdienste für unsere treuen Gottesdienstbesucher.
- * Danke haben wir zu sagen allen, die mitgeholfen haben, die anstehenden Altdienste als Mesner, Lektor, Kommunionhelfer oder Ministrant zu erledigen.
- * Ein Wort des Dankes auch an unseren Organisten.
- * Wir blicken gerne auf die Zeit in der Klosterkirche zurück, gleichzeitig aber freuen wir uns auf den Neubeginn in unserer Jakobuskirche.

Klaus Brönnert,
Pfarrgemeinderatsvorsitzender



Tratsch der letzten überlebenden Kirchenmaus

In Seifriedsburg gibt's tüchtige Leut',
davon will ich erzählen heut.
Die Kirche hat man renoviert,
viel Geld wurde dort investiert.
Mit freiwilliger Arbeitskraft
hat man wirklich viel geschafft.

*Am Anfang dachte ich: "Wohlan,
ich mach' erst mal 'nen Arbeitsplan.
Um 16:00 Uhr am Montag dann,
da fangen wir zu schaffen an."
Vier Tage, habe ich gedacht,
wird ausgeräumt, dann ist's vollbracht.*

Doch kaum war am Sonntag die
Andacht vorbei,
da strömten hunderte Helfer herbei.
Stühle, Bänke, Kerzen, Bilder,
ja es wurde immer wilder!
Ausgeräumt und rausgerissen,
auf 'nen Haufen z'ammgeschmissen
und mit ganz viel Muskelkraft
war's am Montag schon geschafft!
Der Ralf hatte schön nummeriert,
doch hat das keinen interessiert...

*Sechsenddreißig „Arbeitsbienen“
wollten Werkzeug nun bedienen.
Rohre dämmten „Tunnelratten“.
Ja Ihr glaubt's nicht, doch sie hatten
keine Zeit für Kaffee-Pausen.
Unablässig tun sie sausen!
Doch Silke und die Brotzeittruppe
versorgen bestens unsere Gruppe.
Doch nicht genug von dem Getier:
„Kirchenhummel“ gab es hier.*

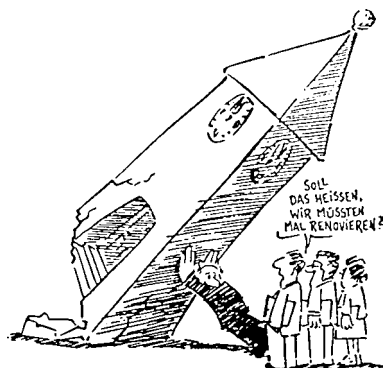
Unser Rudi, es ist wahr,
der war wirklich immer da!
So ein Mann wird hier gebraucht,
bringt sogar Schalen dem, der raucht.

*Und der Kneiers Diddi denkt sich schlau,
„Ich hab' geschafft soviel am Bau,
das ist für den Gottesdienstbesuch
dann für 10 Jahre doch genug.“*

Ja mit Schubkarr'n und Kompressor,
staubig, laut, doch immer besser
geht's voran im Sauseschritt.
Wirklich alle schaffen mit.

*Und ist der Bagger auch zu groß
„Kein Problem“ so sagt man bloß.
Kleiner ist er fix gemacht-
rein geschoben - groß gemacht!*

Gibt es mal Arbeit nicht genug,
so sucht man sie - das könn'n sie gut.
Schotter rein und Schotter raus,
auch ABM's geh'n niemals aus.



*Ein Modell hat man sogar gemacht,
in 1:1, auch wenn ihr lacht.
Der Diözese hat es nicht gefallen.
Doch ist das kein Problem mit euch allen.
Wir haben's halt noch mal gebaut.
Da haben sie vielleicht geschaut!*

Den Köhlers Franz, den kann man brauchen,
doch sein LKW fängt an zu rauchen.
Vorwärts, rückwärts, nichts geht mehr.
Tja, manchmal hat man's wirklich schwer!

*Sauberkeit wird großgeschrieben.
Kein Schmutz ist lange da geblieben.
Abgesaugt und sauber kehren,
ja man tut sich nicht beschweren.
Bis blitzblank ist alles dann...
Doch kommt Dittmeiers Hans dann an,
kann man von vorne wieder putzen.
So kann man Zeit auch sinnvoll nutzen...*

Wäre der Heinrich Kreckel nicht durch-
gebrochen,
(er hat sich aber nichts gebrochen)
ich schwör's, die Decke wär geblieben
ich will ja nicht ausnutzen euch Lieben.
Doch ist der Schmutz dann endlich vorbei,
reißt ihr raus die Decke der Sakristei.

*Da pfeift es hoch, da pfeift es schrill,
weil die Orgel nicht so will,
wie die „Orgelkünstler“ wollen.
Doch tu'n sie ihr deshalb nicht grollen.
Sondern stimmen fröhlich weiter,
denn Coffein macht sie so heiter.
Die „Orgelkünstler“ jederzeit
haben Espresso griffbereit.*



Der Fortschritt ist nicht aufzuhalten
die Glocken sind nicht mehr die alten.
Hochtechnisch und kompliziert,
so hat man sie modifiziert.
Der Konrad steht erst ratlos da.
Doch lernt er fix - jetzt ist's ihm klar.

*Schließlich kam ein Engel geflogen.
Ja, ich kann sie nur noch loben.
Sie hat die Kirche schön gemacht.
Der Innenraum strahlt jetzt voll Pracht.
„Mercedes“, ja bei diesem Namen,
kommt man(n) in's schwärmen, wirklich! -
Amen.*

So ist das Werk endlich gelungen,
in der Kirche wird gesungen.
Den vielen Helfern danke ich,
ihr lasst die Kirche nicht im Stich.



**Die
Kirchenmaus**

Ende - aber auch Anfang

Freude, Erleichterung und Stolz sind in der Kirchengemeinde zu spüren: Mit der Altarweihe ist die Kirchenrenovierung abgeschlossen, die Kirche strahlt in neuem Glanz und kann wieder liturgisch benützt werden.

Diese Festschrift soll den Ablauf der Baumaßnahmen schildern und die Erinnerung daran wach halten. Es ist erfreulich und oft zu bemerken, dass den Seifriedsburgern ihre Kirche wichtig ist und sie mit Interesse alle Vorgänge mitverfolgen.

Unser Bestreben war jedoch auch, nicht nur einen Baubericht vorzulegen, sondern aufzuzeigen, dass hinter allen Baugeschehen Menschen mit ihrem Leben stehen.

Wir danken allen, die das Zustandekommen dieser Festschrift unterstützt haben.

Klaus Brönnner

*Allen,
die zum Gelingen der Renovierung
unserer Kirche
durch ihren Arbeitseinsatz
oder durch ihre Spende beigetragen haben,
ein aufrichtiges
„Vergelt's Gott“!*



*Altes Sakramentshäuschen von 1497,
es wurde im Mittelalter als Tabernakel verwendet.*